

Vorsicht im Umgang mit Feuerwerkskörpern in der Silvesternacht

Die Universitätsmedizin Magdeburg warnt eindringlich vor schwerwiegenden Verletzungen durch Feuerwerkskörper und bereitet sich intensiv auf mögliche Notoperationen vor.

Traditionell verabschieden viele Menschen das alte Jahr am 31. Dezember mit einem großen Feuerwerk. Leider endet dieses Ritual jedes Jahr für zahlreiche Personen mit teilweise gravierenden Verletzungen – verursacht durch unsachgemäßen oder leichtsinnigen Umgang mit Feuerwerkskörpern. Hinzu kommen Risiken durch illegale Produkte, die nicht den deutschen Sicherheitsstandards entsprechen.

Besonders häufig treten Verletzungen an Händen, Fingern und im Gesicht auf, darunter auch schwere Augenverletzungen, die in extremen Fällen zum Verlust eines Auges führen können. Der an Silvester oft reichlich konsumierte Alkohol erhöht das Risiko zusätzlich, da er leichtsinniges Verhalten fördert.

„Zu den häufigsten Verletzungen zählen oberflächliche Hornhautverbrennungen sowie Augenverletzungen durch herumfliegende Splitter oder explodierende Knallkörper“, erklärt Prof. Dr. med. Hagen Thieme, Direktor der Universitätsaugenklinik Magdeburg. Die Klinik hat sich eigens auf komplexe Operationen vorbereitet, um schwer verletzte Patientinnen und Patienten zu versorgen. Thieme warnt: „Selbst feinste Funken können schmerzhafte Hornhautverbrennungen verursachen. Wenn ein Knallkörper direkt vor dem Auge explodiert, können Teile die Hornhaut durchdringen und zu schwersten Verletzungen führen.“ Raketen, die mit hoher Geschwindigkeit fliegen, stellen eine zusätzliche Gefahr dar: „Die menschliche Reaktionszeit von 0,3 Sekunden reicht nicht aus, um rechtzeitig auszuweichen. Trifft eine Rakete das Auge, kann dieses wie ein Luftballon platzen“, so Thieme.

Auch Prof. Dr. med. Armin Kraus, kommissarischer Chefarzt der Universitätsklinik für Plastische, Ästhetische und Handchirurgie Magdeburg, hebt die ernstesten Gefahren hervor und sagt: „Feuerwerkskörper können sehr schwere Verletzungen, insbesondere im Bereich der Hand, hervorrufen. Sollte eine solche Verletzung trotz aller Vorsichtsmaßnahmen passiert sein, ist eine Versorgung in einem spezialisierten Zentrum mit handchirurgischer Expertise wichtig, um bleibende Funktionseinschränkungen oder gar der Verlust von Fingern oder der Hand möglichst zu vermeiden. Die Universitätsmedizin Magdeburg bietet als solches Zentrum einen 24-stündigen Bereitschaftsdienst mit handchirurgisch erfahrenen Ärztinnen und Ärzten 7 Tage die Woche. Es steht unter anderem ein modernes Operationsmikroskop zur Replantation abgetrennter Finger und Gliedmaßen oder zur Wiederherstellung von Nerven und feinen Gefäßen zur Verfügung. Hierdurch kann oftmals auch bei schweren, kombinierten Handverletzungen ein guter Funktionserhalt erfolgen.“

Die Ärztinnen und Ärzte der Universitätsmedizin Magdeburg appellieren eindringlich an die Bevölkerung, Feuerwerkskörper verantwortungsvoll und in Maßen zu verwenden. So könnten schwere Verletzungen vermieden und die Notaufnahmen entlastet werden.